



*Tröste dich, die Stunden eilen,  
und was all dich drücken mag,  
auch die schlimmste kann nicht weilen,  
und es kommt ein andrer Tag.  
In dem ew'gen Kommen, Schwinden,  
wie der Schmerz liegt auch das Glück,  
und auch heitre Bilder finden  
ihren Weg zu dir zurück.  
Harre, hoffe. Nicht vergebens  
zählst du der Stunden Schlag:  
Wechsel ist das Los des Lebens,  
und - es kommt ein andrer Tag.*

*Heinrich Theodor Fontane*

## **Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Hospiz Vereins,**

dieser Rundbrief steht thematisch im Zeichen unseres Jubiläumsjahres und deshalb freuen wir uns ganz besonders, dass wir Frau Prof. Helga Schwenke-Speck für den Leitartikel gewinnen konnten.

Schon heute möchten wir Sie ganz herzlich zu unseren Feierlichkeiten am 1. Juni 2013 im Neuen Rathaus einladen. OBM Burkhard Jung wird unser Schirmherr sein und die Veranstaltung eröffnen. Wir planen Vorträge, Präsentationen und Gespräche, Kulinarisches und Kultur.

Wir wünschen Ihnen einen guten Sommer und einen sonnigen Herbst!

Ganz herzlich grüßt Sie im Namen des Vorstandes Bettina Jacobi

---

## **Wie alles begann**

von Helga Schwenke-Speck

Unser Jubiläumsjahr ist eingeläutet und damit ein Jahr Vorfreude auf den 1. Juni 2013, den Tag, an dem wir das 20jährige Bestehen des Hospiz Vereins Leipzig mit Ihnen feiern und Ihnen danken wollen für Ihre Zugehörigkeit, Ihre Treue, Ihre Mitgestaltung, Ihre Unterstützung, für hauptamtliche, ehrenamtliche, finanzielle oder teilnehmende Aktivitäten.

Und wieder einmal sei dies Anlass zu fragen, wie hat eigentlich alles vor 20 Jahren angefangen? Es war eine Zeit, in der die Themen Tod, Sterben und Trauer unerwünschte, verdrängte Tabu-Themen waren, als man sich unter dem Begriff Hospiz nichts vorstellen konnte, am ehesten ein Hotel oder eine Pension (in unserer Anfangszeit wurde nicht selten angerufen, um eine Übernachtung zu bestellen) und als "Hospiz" oft mit "tz" geschrieben wurde.

Der Hospiz Verein ist buchstäblich aus dem Nichts entstanden, aus dem gedanklichen, finanziellen und räumlichen Nichts. Es gab keinen Auftrag, keine Institution und kein Geld. Es gab nur Menschen mit einer großen Idee, geboren aus dem Erlebnis, wie sehr sterbende Menschen ein Gegenüber, ein Gespräch und eine Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse brauchen und es gab Vorbilder, wie Cicely Saunders in England, die Begründerin der weltweiten Hospizbewegung und in unserer Nähe Pfarrer Heinrich Pera in Halle, der als erster im Osten Deutschlands Hospiz-Aktivitäten begonnen hatte.

Die Keimzelle war eine winzig kleine Gruppe von Medizinstudenten und Ärztinnen, die sich 1991 bei einer Weiterbildung in Hannover kennen gelernt hatten.

Einer der Studenten war Thomas - später Dr. Thomas Krause: er wurde ein wesentlicher Inspirator des Hospiz Vereins und sein langjähriger Vorsitzender.

Wir gewannen weitere Mitstreiter und die Gruppe vergrößerte sich:

Beatrix Lewe stieß zu uns; sie initiierte dank ihrer Fähigkeiten und ihrer Ausbildung als Trauerbegleiterin maßgeblich die Hospizausbildung - zusammen mit Karin Piskazeck - und die Trauerarbeit und setzt diese bis heute fort.

Ebenfalls in dieser frühen Phase konnte der Arzt und Psychotherapeut Bernd Weinert für unsere Sache begeistert werden. Er rief die Balintarbeit ins Leben und ist bis zum heutigen Tag Leiter einer Balintgruppe.

Und gleichzeitig mussten wir unendlich viele administrative Vorgänge erlernen und bewältigen: das Erarbeiten einer Satzung, die Eintragung beim Amtsgericht als eingetragener Verein, die Gewinnung von öffentlichen Stellen für unser Anliegen, die Erarbeitung von Konzeptionen, Anträgen, Begründungen und vieles mehr. Schließlich konnten wir unseren Hospiz Verein Leipzig e.V. am 25. Mai 1993 offiziell gründen.

Bis zum Einzug im Jahr 2002 in die Souterrainräume der Villa Auguste hatte der Hospizverein nach kurzer gastlicher Unterbringung bei der Selbsthilfegruppe Krebs sein Domizil neun Jahre lang in der Heinrichstraße 18.



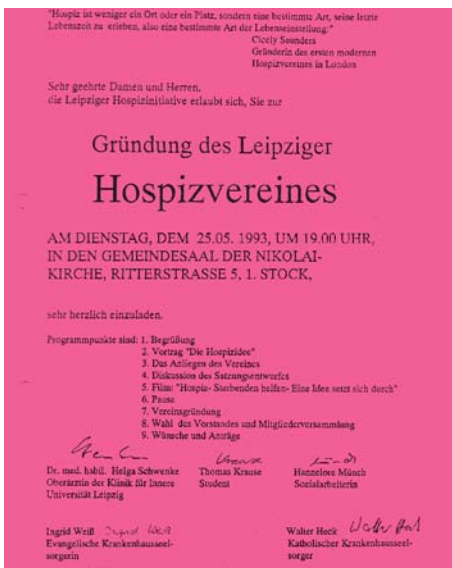
*Helga Schwenke-Speck*

Heute muss ich schmunzeln, wenn ich an unsere anfängliche Vorstandsarbeit denke. Es gab keine Tagesordnung, keine Zuständigkeiten, kein Protokoll. Wir trafen uns - Thomas kam immer in letzter Minute unter Zeitstress mit dem Fahrrad angerast - und lösten Probleme.

Während wir monatelang um eine ABM-Stelle für Sigrun Richter mit den Behörden kämpften, war sie bereits ehrenamtlich als unsere erste Koordinatorin tätig und endlich konnten wir sie am 1. April 1994 einstellen. Sie füllte diese Funktion 10 Jahre lang aus und hat mit ihrer Wärme und ihrem Einfühlungsvermögen in Gesprächs- und Telefonberatungen viele Menschen erreicht.

Wie hat sich der Hospiz Verein weiter entwickelt? Es gab und gibt regelmäßige jährliche Hospizhelferschulungen, die Zahl ehrenamtlicher Begleiter wuchs sprunghaft, es gab bis 2005 zweimal jährlich Fortbildungen für Pflegepersonal, ab 2001 gut besuchte Beratungsangebote zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht durch Dr. Herta Eberhard und Sigrun Richter. Es wurde eine Sitzwachengruppe gegründet, über die Einzel- und Gruppengespräche für Trauernde hinaus entstand ein Trauercafé.

Es wurden unendlich viele Informationsveranstaltungen in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens durchgeführt, ebenso Weiterbildungen in der Medizinischen Fakultät der Uni, in Schulen und Hochschulen. Zur Verbreitung der Hospizidee in der Bevölkerung wurden Broschüren, Flyer und Kalender gestaltet, monatliche "Offene Abende" und zwei "Leipziger Hospiztage" im Neuen Rathaus veranstaltet.



Für den Verein ein großer Glücksfall: wir haben ein tolles Team mit Angela Helmers, Kerstin de Schultz, Dorothea Schwennicke und Annegret Grimmer.

Seit 1995 hat der Hospizverein unter unglaublichen Anstrengungen und nach mehrfachen Rückschlägen die Errichtung eines stationären Hospizes geplant und dieses Ziel mit der Eröffnung der „Villa Auguste“ im Jahre 2002 auch erreicht.

Der Verein hat zusammen mit dem ersten Geschäftsführer Stefan Hüneburg die gedankliche und konzeptionelle Vorarbeit geleistet für die Etablierung der Brückenschwester und später der SAPV (**S**pezialisierten**A**mbulanten **P**alliativen**V**ersorgung). Gemeinsam mit ihm wurde im Jahr 2003/4 die Gründung der Stiftung Villa Auguste initiiert und in die Wege geleitet.

Das Ehepaar Dr. Ingrid und Eckhard Janke war und ist außerordentlich aktiv und erfolgreich bei der Gewinnung von Sponsorengeldern.

Ein weiteres vom Hospizverein initiiertes Projekt ist der Arbeitskreis "Schmetterlingskinder", der auf Initiative von Ulrike Nieß und Beatrix Lewe für tote Kinder unter 500 Gramm Geburtsgewicht eine Beerdigungs- und Trauermöglichkeit geschaffen hat.

Schließlich möchte ich ganz besonders derjenigen Menschen gedenken, die die Anfänge des Hospizvereins mitgestaltet haben und nicht mehr unter uns sind. Thomas Krause ist wenige Tage vor seinem 37. Geburtstag völlig unfassbar an einer rasant fortschreitenden Krebserkrankung gestorben. Sein Verlust hat eine spürbare Lücke und tiefen Schmerz hinterlassen. Knapp zwei Jahre später habe ich das Ähnliche noch einmal erlebt mit dem Tod meines über alle Maßen geliebten Mannes Karsten Speck, der mit seiner Fröhlichkeit, warmen Kontaktfreudigkeit und seinem Engagement eine der wichtigen Säulen im Hospizverein war. Frau Dr. Christiane Meckert starb am 1.11.2008. Sie war eine ganz außergewöhnliche Frau mit überragendem Engagement für andere Menschen auf den verschiedensten Gebieten und im Rahmen unterschiedlichster Zusammenhänge (Krebsselbsthilfegruppe, Telefonseelsorge, Hospizbegleitung u.v.a.) und auch für ihre Kinder.

Sie alle sind lebendig in unserer dankbaren Erinnerung, denn "sie sind nicht **von** uns, sondern **vor** uns gegangen".

Der Hospiz-Verein hat die wichtige Aufgabe, in der Gesellschaft den begonnenen Prozess des Umdenkens, der Besinnung auf Werte der Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit gegenüber Erfolgsstreben und Egoismus, das Element der Ehrenamtlichkeit gegenüber professioneller Routine und das Zulassen von Individualität gegenüber Konformität und Oberflächlichkeit zu stärken. Und wir wollen alle im persönlichen Verhalten und Handeln dazu beitragen.

## 10 Jahre Hospiz Villa Auguste Leipzig

»Für das Vergangene DANK – für das Kommende:  
JA.

*Es war sehr beruhigend, unsere Angehörigen in so guten Händen und angenehmer Atmosphäre zu wissen. Sie haben nicht nur die Bewohner, sondern auch die Familie und Freunde mit betreut. So war es ein würdevolles Sterben und ein behütetes Abschied nehmen.«*

Auszug aus dem Gästebuch

Am 1. Februar 2012 konnte das Hospiz Villa Auguste auf 10 Jahre Geschichte zurückblicken. Wir sind dankbar allen Pionieren und Unterstützern, die gemeinsam an einem "Traum" festgehalten haben. Widerstände wurden überwunden und eine Hospizidee setzte sich durch.

In den vergangenen Jahren erlebten wir, dass das Dach des Hospizes zum "Schutz" für viele Betroffene wurde. Unser Hospizteam begleitete ca. 1730 Patienten im stationären Bereich, auf ihrem letzten Lebensweg. Angehörige fanden einen Ort des Gespräches und der Unterstützung, und viele Bürger der Stadt Leipzig nahmen in diesen Jahren die Angebote der Information und Bildung mit großem Interesse wahr. Ende 2004 wurde die Stiftung Villa Auguste Hospiz ins Leben gerufen. Bis heute ist diese Stiftung die erste ihrer Art in den neuen Bundesländern. Gleich 2005 ermöglichten Stiftungsgelder den Anfang des "Brückenprojektes" – ein Wagnis, "Palliative Begleitung" auch im ambulanten Bereich immer mehr zu verwirklichen. 2009 konnte dann ein ganzes Brückenteam von Pflegenden und Ärzten den Bürgern der Stadt Leipzig und den Randgebieten zur Verfügung gestellt werden. Auch hier zeigte sich sehr schnell, dass der Bedarf all unsere Vorstellungen übertroffen hat. In zwei Jahren sind über 600 Schwerstkranke in ihrem Zuhause begleitet worden.

Ja, wir danken für das Vergangene und freuen uns auf das Kommende.

Für das Hospizteam der Villa Auguste Leipzig im Mai 2012,

Sr. Beatrix Lewe, Geschäftsführerin Hospiz  
Villa Auguste

---

## Mitgliederversammlung

am 31. Mai 2012

Mit ein wenig Herzklopfen freuten wir uns auf unsere erste Mitgliederversammlung in den neuen Räumen: würde der Platz reichen, das Essen und wie ist die Akustik?

Ab 18 Uhr kamen die ersten Gäste und wurden mit einem Gläschen Sekt begrüßt. Pünktlich 18.30 Uhr eröffnete Herr München, unser Vorsitzender, die Versammlung. Insgesamt waren 42 Mitglieder erschienen und beide Wohnzimmer gut gefüllt.

Nach den einleitenden Worten von Herrn München, berichtete Frau Prof. Schwenke-Speck mit Unterstützung durch eine Power-Point-Präsentation über die Anfänge und die ersten Jahre des Hospizvereines Leipzig und die Anstrengungen, das stationäre Hospiz Villa Auguste zu gründen. Besonders eindringlich ist mir aus dem Vortrag in Erinnerung geblieben die Überwindung der enormen, schier unüberwindlich scheinenden bürokratischen Hürden, um diese Ziele zu erreichen. Und die geradezu unendlich scheinende Hartnäckigkeit, mit der alle Mitstreiter diese Ziele verfolgten und auch zu einem guten Ende führten!

Danach referierte Frau Christine Klement aus ihrer Abschlussarbeit "Menschsein im Angesicht des Todes" über die zweiten zehn Jahre und vermittelte einen schönen Überblick über die aktuellen Aktivitäten des Vereines.

Nun folgten der Rechenschafts- und der Finanzbericht durch Herrn München; es wurden

einige Fragen beantwortet, v.a. zur jetzigen Mietsituation und dann konnte bereits die Revisionskommission ihr Votum zur Entlastung des Vorstandes abgeben.

Große Freude bereitete es nun, Angela Helmers zu erleben: mit wunderschönen Rosensträußchen bedankte sie sich bei den "unsichtbaren" Helfern unseres Vereines, ohne die wir aber recht alleine dastehen würden!

Dann durften wir endlich das Buffet stürmen und uns bei selbstgemachten Schnittchen, Kuchen, Salat, Süßspeise und Suppe stärken und reden und uns austauschen.

Auch die Kultur sollte nicht zu kurz kommen und so erfreute und erheiterte uns Frau Corinna Waldbauer nach dieser erquickenden Pause mit Gedichten von Lene Voigt – vorgetragen mit viel Humor und sächsischem Idiom.

Die Zufriedenheit über den gelungenen Abend und die neuen Räume war groß und so konnten wir gegen zehn Uhr am Abend sehr entspannt die Türe schließen.

Bettina Jacobi, Vorstandsmitglied

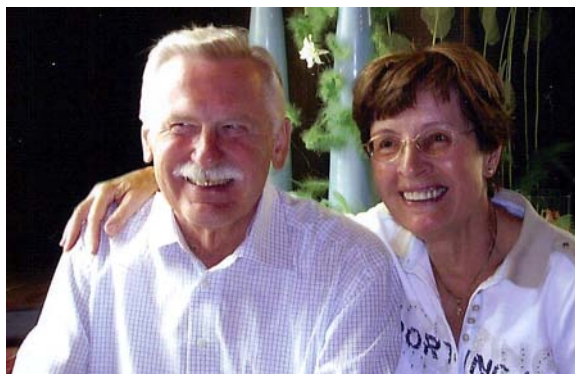
---

## **Heinzelmännchen im Hintergrund: Familie Astermann**

Seit vielen Jahren unterstützen Herr und Frau Astermann den Hospizverein und auch die "Villa Auguste" in verschiedenster Weise. Sie sind langjährige Vereinsmitglieder und als solche immer wieder interessiert, wie sich Hospizarbeit bei uns gestaltet und weiterentwickelt. Aber das allein reicht ihnen nicht: Astermanns müssen etwas Praktisches tun! Und so besann sich Frau Astermann auf ihre Leidenschaft für das, was Frau heutzutage lieber abgibt - waschen, bügeln, nähen.

Körbeweise holen sie und ihr Mann all das ab, was im Hospiz oder im Verein bekleckert, zerrissen oder zerknüllt wird und nicht in die Hände einer Großwäscherei gehört. Bestickte

Deckchen, feine Tischwäsche (gern auch "kilometerlang") oder abgerissene Knöpfe - alles wird penibel bearbeitet und schrankfertig wieder bei uns abgegeben. Besonders gern hat es Frau Astermann, wenn ihre Kreativität gefragt ist: wir erinnern uns mit Freude an Dutzende von ihr genähte bunte Stoffbeutelchen, die die Geschichte von den Bohnensamen im Trauercafe lebendig werden ließen.



*Herr und Frau Astermann*

Leider mussten Astermanns nun eine sicher auch für sie schwere Entscheidung treffen. Aus gesundheitlichen Gründen können die beiden uns die Wäschepflege nicht mehr abnehmen. Wir alle möchten uns ganz herzlich bedanken für diese stille und doch so wirksame Hilfe in all den Jahren. Wünschen wir Herrn und Frau Astermann, dass sie bei möglichst guter Gesundheit bleiben und Freude am Leben haben können. Und auch ohne Wäschekorb sind sie bei uns gern gesehen!

Ja, und nun? Fühlt vielleicht jemand von Ihnen ein Kribbeln in den Fingern, die unbedingt etwas zu tun brauchen? Wir wären übergücklich, wenn sich Nachfolger für Astermanns finden würden - gern auch "Gelegenheitsheinzelmännlein". Und keine Angst - so riesig sind die Wäscheberge nun nicht, wir sind doch sparsam...

Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie eben ein Aufgabenfeld für sich entdeckt haben!!

Kerstin de Schultz

## Vom CHAOS zum KOSMOS:

### Ein Geburtstagswunsch

Seit unserem überraschenden Umzug in die Kommandant-Prendel-Allee 97 sind etliche Monate vergangen. Und es ist entschieden: Wir bleiben! Alle Verträge sind unterschrieben, aber es hängen noch keine Gardinen. Die Räume sind wunderbar und alle Besucher und Mitarbeiter begeistert. Bei der Mitgliederversammlung, im Trauercafé und an offenen Abenden haben sich schon viele Menschen wohl gefühlt. Jede Mitarbeiterin hat ihren eigenen Arbeitsplatz und Frau Grimmer sogar ein eigenes Zimmer.

Aber: für die Trauarbeit mit Erwachsenen und Kindern, Supervisionen, ungestörte Gespräche und die verschiedenen Gruppentreffen brauchen wir einen ruhigen Raum. Wir brauchen einen Raum, der Zuversicht und Konzentration ausstrahlt; wir möchten den Menschen, die zu uns kommen und unseren Rat und oftmals unsere ganze Aufmerksamkeit benötigen, zeigen können: hier und jetzt sind wir ganz und gar nur für dich da!

Unsere derzeitige RUMPELKAMMER bietet sich an und möchte gerne zum BEGEGNUNGSZIMMER werden, aber es fehlt für diesen Raum an geeigneten Möbeln und Einrichtungsgegenständen. Noch stehen die Kellerregale herum, unsere alten Stühle und ein Schreibtisch "verschönern" den Eindruck. Wir haben wunderbare und auch praktische Ideen für diesen Raum und seine Gestaltung, aber leider gar kein Geld, diese Ideen umzusetzen.

Unser Wunsch ist es nun: Bis zum 20-jährigen Jubiläum im Juni nächsten Jahres wollen wir diesen Raum und auch die anderen vier Zimmer wirklich fertig eingerichtet und gestaltet haben. Wir wünschen uns sehr, zur Mitgliederversammlung 2013 und zum Jubiläum im Juni 2013 Ihnen allen Vereinsräume zeigen zu können, die Ihnen und uns gefallen und den vielfältigen Ansprüchen und Anforderungen auch genügen.

Und deshalb sind wir auf Ihre Hilfe, auf Ihre Geldspende angewiesen. Jeder Betrag, auch der aller kleinste, hilft dem Hospizverein.



Rumpelkammer

Gerne würden wir Sie in den nächsten Rundbriefen als Spenderin und Spender auch namentlich nennen. Bitte teilen Sie uns mit, ob Sie damit einverstanden sind.

Bei Überweisungen senden Sie bitte Ihre  
Spende an das Konto des Vereins:

Bank für Sozialwirtschaft

Kontonummer: 3 557 500

BLZ 860 205 00

Verwendungszweck: Hospizverein

Vielen Dank sagen Ihnen alle Mitarbeiterinnen  
des Vereins und der Vorstand!

### Eine Buchempfehlung:

**Tonio – Ein Requiemroman von  
A.F.Th. van der Heijden**

Die Süddeutsche Zeitung schreibt dazu:

*Der Tag, an dem die Welt zerbrach - die Totenklage eines liebenden Vaters; der Sohn verunglückt mit 21 Jahren tödlich mit dem Fahrrad. Die letzten Worte des Romans: „Ja, ich glaube wirklich, dass die Toten eine bestimmte Energie für uns zurücklassen.“ Rekonstruktion von Tonios Leben und Persönlichkeit aus Briefen, Erinnerungen, Tagebüchern, Selbstbeobachtungen.*

## Fallpauschale...

An manchen Tagen herrscht in unserer Dienststelle ein Kommen und Gehen. In der Küche trifft sich die Angehörigengruppe, im Seminarraum das "Trauercafe", in einem der Büroräume wird zur Patientenverfügung beraten und im Nebenraum sitzt ein Kind zur Trauerbegleitung. Am Abend trifft sich die "Flotte Nadel", die Balintgruppe, der Vorstand oder eine Gruppe von Ehrenamtlichen zum Austausch bei mitgebrachten Leckereien. – Wir sind angekommen in den neuen Räumlichkeiten. Und es ist entschieden: Wir bleiben auch dort. Schritt für Schritt findet alles seinen Platz. Wir fühlen uns wohl, und dies ist auch im gemeinsamen Tun spürbar.

Damit das gemeinsame Tun auch zukünftig möglich sein wird, ist es wichtiger denn je, mit den Förderern unserer Arbeit ins Gespräch zu kommen. Bereits im letzten Jahr organisierten wir gemeinsam mit dem ambulanten Hospizdienst im Advena eine Postkartenaktion. Tausend Postkarten wurden an Fraktionsmitglieder des sächsischen Landtages geschickt.



*Vereinsmitglieder in Dresden*

Fallpauschale, Sockelbetrag und Leistungseinheiten – nein, darauf wollten wir die ambulante Hospizarbeit nicht reduzieren lassen. So kam es nun am 21. Mai tatsächlich zu einer öffentlichen Anhörung im sächsischen Landtag zur Thematik "Leben und Sterben in Würde – Umsetzung der Konzeption zur Hospiz- und Palliativarbeit im Freistaat Sachsen".

Sieben Experten waren für die Anhörung eingeladen, darunter auch Friedrich München als Vorsitzender des Hospiz Vereins Leipzig. Jeder Hospizdienst durfte fünf Personen als Zuhörer anmelden. So sind wir bei strahlendem Sonnenschein mit dem Sachsenticket nach Dresden gereist.

Insgesamt gut 70 Gäste füllten den Raum und dies war sicherlich nicht nur für die

Abgeordneten beeindruckend, sondern auch für die Redner eine Rückenstärkung. Drei Stunden dauerte die Veranstaltung und in allen Beiträgen wurde deutlich, dass wir das Sterben nicht zur Planungsaufgabe werden lassen wollen und dass sich Sterbebegleitungen nicht in Einheiten messen lassen.

Hospizarbeit ist gelebte Nachbarschaft und die Daseinsfürsorge an unserer Gesellschaft. Dafür fordern wir finanzielle Unterstützung!

Im Jahr 2011 sind in Sachsen mehr als 50.000 Menschen gestorben und davon wurden etwa 3200 durch Hospizdienste begleitet. Dies sind 4,4 % ! Es braucht eine Anpassung an die Entwicklungen der letzten 20 Jahre und es braucht eine intensivere Vernetzung der einzelnen Versorgungsstrukturen.

Am Ende gab es Beifall und so manches Gespräch schloss sich an die Sitzung an.

So, wie sich die Sterbebegleitung nicht messen lässt, so lässt sich auch der hochmotivierte Einsatz unserer Ehrenamtlichen nicht messen. Vielen Dank an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen, Mitgliedern und Freunden für's Postkarten Verschicken, Mitdenken und immer wieder kreative Mittun in unserem Dienst.

Herzlich grüßt Sie

Angela Helmers

**Protokoll der Anhörung unter:**

[presse@sms.sachsen.de](mailto:presse@sms.sachsen.de)

*Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinaus gibt, geht nicht verloren.*

*Und es kehrt wieder zu einem zurück.*

*Albert Schweitzer*

**Liebe Freunde und Mitstreiter des Hospizvereines, liebe Ehrenamtliche, Heinzelmännchen und alle, die gerade erst oder schon immer mit dem Verein verbunden sind!**

Wir wünschen uns Post von Ihnen: Mit der Hand geschrieben oder auf dem Computer oder mit der Schreibmaschine, per Mail übersandt oder mit reitendem Boten geschickt, mit Photos, Bildern, Selbstgestaltetem gewürzt.

Wir wünschen uns Post von Ihnen, weil wir neugierig sind: Wir möchten gerne erfahren, wann und wie und warum gerade **Sie** zu uns gekommen sind und warum Sie gerade zu **uns** gekommen sind, welche Verbindung Sie zu unserem Leipziger Hospizverein haben und was Sie sich in Zukunft vom Verein erhoffen und wünschen. Und natürlich ebenso, welche Wünsche Sie für unseren Verein haben.



Vor 19 Jahren wurde der Verein gegründet, im Juni 2013 wollen wir sein 20-jähriges Bestehen feiern, und wir wünschen uns bis dahin ganz viel Geburtstagspost mit Ihren Erinnerungen und Impressionen und Anregungen.

Vielleicht wird es dann im neuen, noch zu schaffenden Begegnungszimmer eine kleine Ausstellung geben mit Ihren Berichten und Bildern und Texten und über den Hospizverein gestern, heute und morgen.

Bestimmt aber wird unsere Chronik-Mappe sehr bereichert werden durch Ihre Post!

Wir bedanken uns jetzt schon mal und freuen uns auf alle Zuschriften!

Bettina Jacobi, Vorstandsmitglied

### **Impressum:**

Redaktion: Bettina Jacobi, Dorothea Schwennicke

Gestaltung: Medienservice Annett Riechert

Herausgeber: Hospiz Verein Leipzig e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

Kontonummer: 3 557 500

BLZ 860 205 00

Verwendungszweck: Hospizverein

Hospiz Verein Leipzig e.V.

Kommandant-Prendel-Allee 97

04299 Leipzig

Telefon 0341 – 463 719 42 oder 43

Fax 0341 – 463 719 44

www.hospiz-leipzig.de

Mail verein@hospiz-leipzig.de

### **Termine**

**10.Juli** Patientenverfügung

**30.August** Filmabend

**22. September** Dankeschöntag für die Ehrenamtlichen

**27. September** Offener Abend

Demenz – Möglichkeiten der Begleitung und palliativmedizinischen Versorgung

Dr. med. Christoph Fuchs, Palliativmediziner und Geriater, München

Dr. phil. Dieter Hofmann,

Dipl. Psychogerontologe, Coburg

**25. Oktober** Offener Abend

Buchlesung